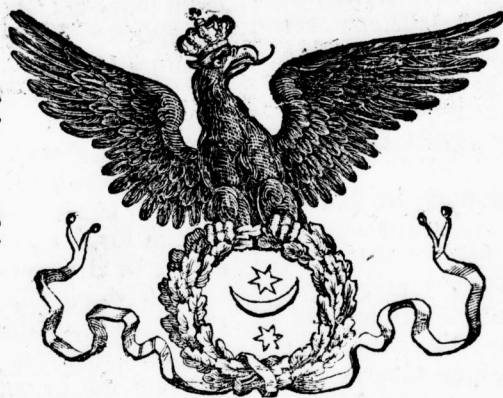


Hallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

Nr. 57.

Halle, Dienstag den 8. März

1836.

## Deutschland.

Berlin, d. 7. März. Im Bezirke der Königl. Regierung

zu Erfurt ist dem bisherigen Rektor und Frühprediger in Suhl, Johann Andreas Beyersdorf, die erledigte evangelische Pfarrstelle in Bothenheilingen konferirt worden;

zu Magdeburg ist zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Angern und Wenddorf der Kandidat des Predigtamts Wilhelm August Adolph Berner, zu der erledigten evangel. Pfarrstelle in Groppendorf der Kandidat des Predigtamts Karl Georg Hermes, zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Satuelle der Kandidat des Predigtamts und Lehrer Konrad Heinrich Christian Voël berufen; ferner der Kandidat des Predigtamts Heinrich August Himburg zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Kosselbue, Lückstedt und Rathslieben, und der Kandidat des Predigtamts Karl Friedrich Ferdinand Dalchow zum evangelischen Prediger in Wiesen, Mahlenzien, Möser und Gränert berufen worden.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Franzosen am hiesigen Hofe, Bresson, ist von Paris hier angekommen.

## Frankreich.

Paris, d. 1. März. Man hat über Toulon einige nähere Nachrichten von der Expedition nach Clemecen erhalten. Die Armee kam am 12. Februar nach Dran zurück. Sie hatte zwei Gefechte mit Abdel-Kader zu bestehen, am 15. und am 25. Jan. Er wurde geschlagen und verlor an 400 Mann Araber und Marokkaner. Zu Clemecen ist eine französische Garnison von 500 Mann zurückgelassen worden; sie

hat Lebensmittel für ein Jahr. Nach andern Angaben wäre Clemecen in Brand gesteckt worden. Offizielle Berichte fehlen noch. Marschall Clausel war am 20. Febr. zu Algier.

## Belgien.

Brüssel, d. 1. März. Bei den Maskenzügen, welche während des Karnevals hieselbst Statt fanden, bemerkte man einen, welcher für die Franzosen höchst beleidigend war und bewies, welche Erbitterung gegen dieselben bei einem Theile des Volkes herrscht. Voran gingen Männer und Kinder, welche mit den Buchstaben T. F. (travaux forcés, Galeerenarbeit) bezeichnet waren; dann folgte ein Karren mit der Inschrift: Einzug der Fransquillons (Schimpfwort für die Franzosen) in Belgien. Die Hauptakteure trugen die rothen krappfarbenen Beinkleider der französischen Soldaten.

## Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 23. Febr. enthält einen Bericht des königl. Ober-Generals Cordova über seinen Zug an die französische Gränze zur Besprechung mit dem General Harispe, der aber, weil er unpäßlich war, einen seiner Offiziere abordnete, mit welchem Cordova das Nöthige verabredet hat. Der General der Christinos rühmt sehr die ehrenvolle und freundschaftliche Aufnahme, die er auf dem französischen Gebiete gefunden habe.

Der Prinz von Capua (Bruder des Königs beider Sicilien) ist mit Miss Penelope Smith (einer schönen Engländerin, mit welcher der Prinz Neapel heimlich verlassen) am 20. Febr. incognito zu Madrid angekommen und hat auch schon seinen Besuch bei seiner Schwester, der Königin-Regentin, abgestattet.

## Ueber Kartoffel- und Runkelrüben- Zucker-Fabrikation.

Die Hoffnung der Landwirthe, in den günstigen Resultaten der Zucker-Fabrikation aus Kartoffeln und Runkelrüben eine wesentliche Verbesserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse zu finden, wird bald durch übertriebene Lobpreisungen zu sehr gesteigert, bald durch unrichtige Widerlegungen zu sehr hinabgedrückt. Die durch Erfahrung festgestellte Wahrheit ist folgende:

„Daß bei der allgemeinen Einführung der Zucker-Fabrikation aus Kartoffeln und Runkelrüben, als landwirthschaftliches Gewerbe, die höchste Landrente durch den erweiterten Anbau der rohen Produkte geschaffen wird; daß die Verarbeitung derselben zu Zucker bedeutenden Gewinn übrig läßt; daß viele im Winter müßige Hände dadurch Beschäftigung und Erwerb erhalten; daß die Abgänge der Kartoffeln und Rüben, zweckmäßig zubereitet, ein vorzüglich gutes Futter geben und dem Landwirth also Gelegenheit verschaffen, seinen Viehstand zu vergrößern, die Dünger-Produktion zu vermehren und die Kultur der Aecker zu erhöhen.“

Die bei der Anwendung der verschiedenen Fabrikations-Methoden gemachte Erfahrung hat das Verfahren bei Darstellung des Zuckers so vereinfacht und sichergestellt, daß weder die Einrichtung einer solchen Anlage große Kapitalien erfordert, noch das Erlernen der zum Betriebe derselben erforderlichen Kenntnisse mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Zur vorläufigen Uebersicht der Vortheile, welche der Landwirth aus der zu unternehmenden Fabrikation des Zuckers mit Zuversicht erwarten kann, dürfte nachstehende Erörterung und Berechnung genügen:

Ein Magdeburger Morgen Acker zu 180 □ Ruthen mittelmäßiger Beschaffenheit liefert, mit Kartoffeln bestellt, einen Ernte-Ertrag von mindestens 80 Scheffeln über die Saat, und wenn diese der Zucker-Fabrik zu dem Preise von 5 Sgr. pro Scheffel berechnet werden, so erhält der Landwirth 13 Thlr. 10 Sgr. an Landrente und für Bearbeitung von 1 Morgen Acker. Werden die Kartoffeln von dem Produzenten zu Zucker verarbeitet, so kann bei dem Kartoffelbau kein Dünger in Anrechnung gebracht werden, da durch das Verfüttern der Abgänge mehr Dünger erzeugt, als bei der Bestellung der Aecker verwendet wird.

Ein Wispel Kartoffeln liefert 500 Pfund feuchte, zur Zucker-Fabrikation taugliche Stärke, und 250 Pfund von dieser Stärke liefern 1 Ctr. trockenen Zucker.

Der Werth der Futter-Abgänge deckt vollkommen alle Kosten der Fabrikation an Ingredienzien, Feuerung und Arbeitslohn, und es bleibt für den Unternehmer ein bedeutender Gewinn an dem fabrizirten Zucker übrig, wodurch Industrie, Betriebs-Kapital und die Thätigkeit des Unternehmers belohnt wird. Denn, wenn der Verkaufspreis dieses Zuckers, der schon auf 14 bis 15 Thlr. pro Centner gestiegen, nur zu 8 Thlr. pro Centner angenommen wird und 2 Ctr. aus einem Wispel Kartoffeln gewonnen werden, so

bleibt ein Fabrikations-Gewinn von 12 Thlr. an einem jeden zur Zucker-Fabrikation verarbeiteten Wispel Kartoffeln übrig.

Mit den Abgängen von einem Wispel Kartoffeln, wenn solche mit Dämpfen gekocht werden, wozu in der Fabrik-Anlage die Gelegenheit vorhanden ist, können 50 Stück Rindvieh oder im Verhältniß Pferde, Schafe und Schweine, vollkommen und besser gefuttern werden, als solches mit der Schlempe einer gleichen zur Branntweimbrennerei verarbeiteten Quantität Kartoffeln möglich ist. —

Weit günstiger als die Kartoffel-Zucker-Fabrikation, ist für den Landwirth der Anbau der Runkelrübe und deren Verwendung zur Zucker-Fabrikation.

Auf einem Magdeburger Morgen Acker zu 180 □ Ruthen von mittelmäßiger Beschaffenheit und zweckmäßiger Bearbeitung desselben, kann man mit Sicherheit als die geringste Ernte 100 Ctr. Runkelrüben rechnen. Wird der Centner Rüben zu der Zucker-Fabrikation auch nur zu 5 Sgr. berechnet, so erhält der Landwirth für Arbeit und Landrente von einem jeden zum Runkelrüben-Anbau benutzten Morgen Acker 16 Thlr. 20 Sgr. vergütigt.

Außerdem hat der ausgedehnte Anbau der Runkelrübe für die Landwirthschaft den großen Vortheil, daß während der ganzen Vegetations-Zeit der Rüben, durch das tägliche Abblatten derselben von Ende Juni bis September, mithin während 3 bis 4 Monaten, ein ganz vorzügliches Futter gewonnen wird.

Bei der Zucker-Fabrikation kann nur auf einen Ertrag von 4 Pfd. krystallinischen Zuckers aus einem Centner Rüben gerechnet werden. Dieser Zucker ist indessen in allen Eigenschaften dem indischen Rohrzucker gleich.

100 Ctr. Rüben würden demnach 400 Pfd. Zucker liefern, und dieser zum geringsten Preise von 4½ Sgr. pro Pfd. einen Werth von 60 Thlr. haben. Werden von diesem Betrage noch die der Landwirthschaft für den Anbau der Rüben vergütigten 16 Thlr. 20 Sgr. und die Fabrikations-Unkosten zum höchsten Sage mit 5 Thlr. 10 Sgr., in Summa 22 Thlr., in Abzug gestellt, so bleibt ein Fabrikations-Gewinn von 38 Thlr. für einen jeden Morgen mit Runkelrüben bestellten Acker durch die Verwendung der darauf geernteten Rüben zur Zucker-Fabrikation übrig.

Es sind bei dieser Berechnung nur die niedrigsten Ertrags- und Werths-Sätze in Rechnung gestellt, denn es ist allgemein bekannt, daß in besserem Ackerlande wohl 150 bis 200 Ctr. Runkelrüben auf einem Morgen Acker geerntet werden können.

Wenn gleich die Abgänge von den Runkelrüben bei der Zucker-Fabrikation nicht mehr zum Viehfutter verwendet, sondern mit größerem Vortheil gedarrt, und, weit wohlschmeckender als Citorien, zu Kaffee-Surrogaten benutzt werden können, so ist doch bei der obigen Berechnung hierauf keine Rücksicht genommen worden, indem der Futtergewinn in manchen Landwirthschaften durch die dadurch erhöhte Dünger-Produktion, bei dem erweiterten Anbau der Runkelrüben unentbehrlich sein möchte. Indessen würde der eigene oder der örtliche Bedarf an Kaffee-Surro-

gaten als Neben-Produkt dabei kostenfrei gewonnen werden können.

Unter diesen Umständen bleibt gewiß die Kartoffel- und Runkelrüben-Zucker-Fabrikation eine neue höchst gewinnreiche Erwerbquelle landwirtschaftlicher Betriebsamkeit, und der einzige Einwand, den die Zweifler an jedem neuen Unternehmen auch gegen diese Fabrikation zu machen nicht unterlassen werden, dürfte der sein:

„Daß die allgemeine Einführung der Kartoffel- und Runkelrüben-Zucker-Fabrikation die Produktion des Zuckers über das Bedürfnis steigern, daher das Fabrikat werthlos, mindestens das Unternehmen gewinnlos machen würde.“

Alein auch diesen Einwand zu widerlegen, darf man nur berücksichtigen, daß nach der bisher alljährlich eingeführten Quantität indischen Rohr-Zuckers in Europa ein jeder Mensch 4 à 5 Pfund Zucker jährlich konsumirt. Nach diesem Verhältnisse werden im preussischen Staate von 13,000,000 Einwohnern à 4 Pfd. 52,000,000 Pfd. Zucker jährlich verbraucht, und dafür, den Centner zu 16 Thlr. berechnet, mehr als 7,000,000 Thlr. nach dem Auslande bezahlt. Soll daher auch nur der inländische Bedarf aus inländischen Produkten dargestellt werden, so müßten wenigstens 100 bis 130,000 Morgen Ackerland mit Runkelrüben bestellt, und die ganze Ernte dieser Ackerfläche zur Runkelrüben-Zucker-Fabrikation verwendet werden. Bis dahin, daß der Anbau und die Fabrikation diese Ausdehnung erhalten, können Landwirthe und Kapitalisten ihrem wirtschaftlichen Betriebsamkeit und Kapitalien diesem Unternehmen mit Sicherheit zuwenden, und hinreichendem Gewinn ihrer Anlagen entgegensehen.

Welch einen wohlthätigen Einfluß die allgemeine Einführung der Zucker-Fabrikation aus inländischen Produkten auf den Wohlstand und den National-Reichthum des Volkes ausüben wird, ist kaum zu berechnen. Die Mehrzahl der Bewohner eines Staats lebt vom Landbau; der größte Theil des Staats-Vermögens besteht in der Industrie und Gewerthätigkeit seiner Bewohner, und in der dadurch erhöhten Landrente, deren Ertrag durch die einzuführende Zucker-Fabrikation mindestens der Summe von 7,000 000 Thlr. gleichkommen muß, welche bisher für fremden Zucker jährlich verausgabt worden ist.

Sollte irgend ein Gutsbesitzer von meinen Erfahrungen und Kenntnissen bei der Anlage einer Kartoffel- und Runkelrüben-Zucker-Fabrik Gebrauch machen wollen, so werde ich gern auf portofreie Anfragen die weitem Mittheilungen machen.

Berlin, den 1. März 1836.

Der Gutsbesitzer F. Wimmel.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Am 3. d. M., Abends halb 12 Uhr, schenkte mir Gott durch meine geliebte Frau, Louise geb. Laage, das zweite Mädchen; doch diese Freude wurde bald in

Trauer verkehrt, da schon nach einigen Stunden die bis zur Zeit der Entbindung stets gesunde Mutter in das Land des Friedens eingeführt wurde. Nur wer die Dahingeschiedene und unsere bald drei Jahre höchst glücklich geführte Ehe kannte, vermag meinen und meiner Kinder Verlust zu würdigen.

Lausa bei Belgern, am 4. März 1836.

F. Matthes, Pastor.

Bekanntmachungen.

Bauerguts-Verkauf.

Auf Antrag der Erben des zu Asendorf verstorbenen Anspanner Johann Andreas Wolf und dessen Ehefrau Johanne Justine geb. Mühlheindel, soll deren zu Asendorf belegenes Anspannergut, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden im besten baulichen Zustande, Hofraum, Garten, Baumanzpflanzungen und 111 1/2 Flurmorgen oder 136 Magdeburger Morgen Feld von vorzüglicher Qualität, Vieh, Schiff und Geschirr, Getreide- und bedeutenden Stroh- und Dünger-Vorräthen — nach Abzug der Lasten und Abgaben auf 8387 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf., geschrieben Achttausend dreihundert und sieben und achtzig Thaler 3 Sgr. 6 Pf., öffentlich subhastirt werden, und ist dazu Termin auf

den 26. März d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem gedachten Gute zu Asendorf angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken, daß die Hälfte der Kaufgelder hypothekarisch am Gute stehen bleiben kann, die Taxe und Verkaufsbedingungen aber täglich von 10 bis 12 Uhr in unserer Registratur einzusehen sind, eingeladen werden.

Schrappau, den 19. Februar 1836.

Er. Königl. Hoheit

des Prinzen August von Preußen  
Patrimonial-Gericht.

Allen edlen Damen!

so wie jedem Gefühlvollen, empfehlen wir zur liebevollen Theilnahme die Lebensgeschichte der hochseligen Königin Louise von Preußen mit Ihrem Bildnisse in Stahl gestochen, worauf so eben alle Buch- und Kunsthandlungen (in Halle C. A. Schwetschke und Sohn) Subscription sammeln, und Jedem, der auf 6 Exemp. Bestellung macht, das 7te frei geben. Die Namen aller Theilnehmerinnen und Theilnehmer werden als Denkmal dem Werke vordruckt; wir bitten also recht baldige Bestellung zu machen.

Mohrungen und Braunsberg,  
Verlag vom

Bücher-Magazin für Preußen.

(C. L. Kautenberg)

Zwei starke Wagenpferde, kastanienbraune Wallachen, jedes acht Jahr alt und Langschweife, sind, so wie ein vieredriger Kutschwagen mit Vorderverdeck, veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Gastwirth Zumppe in Halle.

**Wagen-Verkauf.**

Donnerstags den 17. d. M.,  
Nachmittags um 2 Uhr,

sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Hrn. Professor Dr. Dzondi gehörigen Wagen u. s. w., als:

- 1) ein neuer gelackirter eleganter zweispänniger Scheiben-Reisewagen,
- 2) ein dito grünlackirter Chaisenwagen mit doppeltem Verdeck,
- 3) ein dergleichen zweispänniger Schlitten,
- 4) ein sehr wenig gebrauchter Leiterwagen, ein- und zweispännig zu fahren,
- 5) ein dergleichen Pflug,
- 6) eine vierbalkige Egge, und
- 7) vieles Pferde-, Wagen- und Ackergeräth, wozu unter eine Hezelschneidbank, Karren, ein Futterkasten, Wagenräder, Senfen u. dgl.,

in den vor dem Kirchthore belegenen Dzondischen Grundstück, unter der Bedingung der sofort auf der Stelle zu leistenden baaren Zahlung, öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Halle, den 7. März 1836.

Der Auctionator  
W. Köhler.

**Mühlen-Verkauf.**

Krankheitshalber will ich meine zwischen Nietleben und Halle neu erbaute Windmühle mit 2 Gängen aus freier Hand verkaufen. Das Ackerstück, auf welchem die Mühle gebauet und zu derselben gehört, enthält einen Wagdeburger Morgen. Auf Acker und Mühle haften 4 1/2 Meken Roggen und Gerste jährlich, und monatlich 1 Egr. 6 Pf. Steuer.

Kauflustige werden eingeladen, den 16. März, Nachmittags 2 Uhr, in dem Kopp'schen Gasthose zu Passendorf sich einzufinden, die Bedingungen einzusehen und ihre Gebote abzugeben. Sollte wieder Erwarten das Grundstück nicht verkauft werden, so will ich solches auf sechs Jahre an diesem Tage verpachten, und wozu ich Pachtliebhaber ebenfalls mit einlade.

Nietleben, den 6. März 1836.

Der Müller F. Kohl.

**Bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:**

Anweisung für Conditoren, Bäcker, große und kleine Land- und Stadtwirtschaften u. s. w., wie selbige ohne Mühe und Kosten Eyer ein ganzes Jahr frisch erhalten können. Ein auf 30jährige Erfahrung gegründetes Mittel. 2te Aufl. Preis 7 1/2 Egr.

**Saalfelder Seife und Lichte**

erhielt wieder einen Transport, und empfehle solche als etwas Schönes.

Seife der Stein 3 1/2 Thlr.

Lichte 5 lb 1 Thlr.

Der schnelle Absatz von beiden bürgt für deren Güte, so daß ich dadurch allen Anpreisungen enthoben werde.

L. Meyer vor dem Klauethore.

Fünf Stück fette Schweine sind auf dem Rittergute Beuchlitz zu verkaufen.

Fünfzehn Wispel gut erhaltener Separatthaamer, von vorjähriger Erndte, verkauft das Amt Helmsdorf bei Gerbstedt.

Künftigen Montag als den 14. März ist in der Stiebschensteiner Amts-Ziegelei frischer Holz-Kalk zu haben.

Ein solides anständiges Mädchen wird in ein Schweizer-Conditorei-Geschäft in einer größern Stadt wie Halle verlangt, und kann zu Ostern d. J. antreten. Näheres bei H. Ernstthal.

**Auktion zu Wettin.**

Im Vergamte zu Wettin werden,  
den 16. März Ein Uhr,

Brennholz und Waschkessel,

den 17. und 18., früh acht Uhr,

Mobilien und andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Wettin, den 3. März 1836.

Es ist auf dem Wege vom Steinthor zum neuen Gottesacker ein gesticktes Taschentuch verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, es kleine Steinstraße No. 212. gegen eine Belohnung abzugeben.

Die in No. 53. des Hallischen Couriers und 10. Stück des Hallischen Wochenblatts angekündigte Mobilienauktion in dem sonst Hrn. Dr. Eberhard'schen Gehöfte, kann eingetretener Umstände halber nicht, wie die Anzeige lautet den, 10., sondern erst den Dienstag als den 15. März c., Nachmittags 2 Uhr, ihren Anfang nehmen, wo ich noch bemerke, daß eine sehr gute acht Tage gehende Wanduhr im Schause dabei sich befindet. Dies zur Nachricht.

G. Wächter.

**Getreidepreise.**

Nach Dresdner Scheffel.  
Leipzig, d. 5. März.

Weizen	2 thl. 18 gr.	bis 3 thl. — gr.
Roggen	1 = 20 =	— 2 = — =
Gerste	1 = 16 =	— 1 = 18 =
Hafer	1 = 5 =	— 1 = 6 =
Rappesaat	7 = 6 =	— 7 = 8 =
W. Rübsen	7 = 2 =	— 7 = 4 =
S. Rübsen	6 = 2 =	— 6 = 4 =
Del, der Centner		14 = — =

**Fremden-Liste.**

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. März.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Kaufl. Schrader u. Bodemann a. Leipzig.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Harlesch a. Nürnberg.

— Hr. Kaufm. Lundquit a. Paris.

Soldnen Ring: Hr. Kaufm. Pascal a. Berlin. — Hr. Kaufm. Nesch a. Berlin. — Hr. Oekonom Harke a. Kassel.

Soldnen Löwen: Hr. Kaufm. Hemming a. Venshausen. — Hr. Kaufm. Füscher a. Werden. — Hr. Professor v. Lormand a. Berlin.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Ebert a. Leipzig. — Hr. Maschinenbauer Queva a. Erfurt. — Hr. Fab. Littmann a. Zeitz. — Hr. Cand. theol. Peifer a. Berlin.